

erstag, 27. März 2003

Digitales Bildarchiv

Hardtwaldkliniken

BAD ZWESTEN. Das modernste radiologische Bildarchiv der Bundesrepublik wurde von den Radiologen in den Bad Zwestener Hardtwaldkliniken in Betrieb genommen. Dafür wurden etwa 100 000 Euro investiert. Praxismanager Jürgen Bodemeyer: „Auf die neuen Datenspeicher würde Non-stop-Musik für 28 Jahre passen.“ Natürlich sollen hier weder die Hits aus den Charts, noch klassische Musik gespeichert werden, sondern Bilder von Röntgen und Kernspintuntersuchungen.

Bereits vor fünf Jahren starteten die Zwestener Radiologen mit dem Betrieb eines digitalen Bildarchivs. Seitdem müssen keine Bilder mehr gesucht werden, sie stehen in kürzester Zeit auf den Bildschirmen zur Verfügung. Mit der Einführung dieser Technologie wurde 1998 begonnen, früher als in den meisten Groß- und Universitätskliniken.

Der Platzbedarf für die speziellen Datenbänder in dem computergesteuerten Bandroboter ist gering, nur so groß, wie zwei Haushaltskühl-

Nur so groß wie zwei Kühltruhen

schränke. Das ist wenig Platz im Vergleich zu dem althergebrachten Archivierungsverfahren, bei dem die ausgedruckten Filmfolien aufbewahrt werden müssen: Für die Filme des vergleichbaren Zeitraumes würde man ungefähr 500 Regalmeter benötigen.

Seit dieser Woche gehört nun auch der Archivroboter in Bad Zwesten zum „alten Eisen“. Die Datenspeicher der neuesten verfügbaren Technologie, die jetzt im radiologischen Institut in Bad Zwesten eingesetzt werden, bestehen aus Festplattenservern. Einer dieser Server ist jeweils nur so groß wie ein gewöhnlicher PC und verfügt über keinerlei mechanisch Elemente.

Der Zugriff auf Altdaten gelingt daher in Sekunden, da keine Datenträger mehr eingelegt und gespult werden müssen. Mit dieser bundesweit ersten modernsten Anlage seiner Art, gibt es jetzt in den Hardtwaldkliniken wieder Platz genug für die Bilddaten der nächsten zwei bis drei Jahre. Jürgen Bodemeyer: „Und die Musik für die Wartezimmer kommt auch in Bad Zwesten weiter von der CD“. (ZCM)